

# Vom Hausvogthof zur Lammwirtschaft in Sontheim/Brenz

**Michael Hörger geb. 23.8.1853 im geschichtlichen Umfeld**

Von Professor Dr. Wilhelm Strobel  
Hamburg

*Die Geschichte lebt in Geschichten; die Sontheimer Geschichte lebt in Geschichten interessanter Sontheimer. Einer davon ist Michael Hörger, geboren am 23.8.1853 im Haus des früher hochbedeutsamen Hausvogtbauern. Sein Vater wurde Ochsenwirt, er wurde Lammwirt. So repräsentiert er einen Ereignisknoten der Bauerngeschichte und der Wirtschaftsgeschichte Sontheims, der in der Zeit um 1850 liegt: Die Bauern kauften ihr Land und gerieten in die Falle von Eigentumsaufteilung, Finanzierung und Produktverkauf; die Bevölkerungszunahme führte zu mehr Geselligkeit in Vereinen etc. und damit zu mehr Gastronomie.*

*Vor diesem Hintergrund bildet die Geschichte Michael Hörgers gewissermaßen den Stamm eines Baumes, der durch sein bäuerliches Wurzelwerk und gastronomisches Astwerk in einer langen Entwicklungsgeschichte bestimmt ist. Dies bietet die Gelegenheit zu einer ausholenden Geschichtsbetrachtung, die die Entwicklung Sontheims vom "Ochsenkarren zum Automobil" umgreift. Die Darstellung ist folgendermaßen aufgebaut:*

- A. Zum geschichtlichen Hintergrund Sontheims (S. 2-6)*
- B. Anfänge des Wirtswesens mit dem "Lamm" und "Ochsen" (S.6-11)*
- C. Das Hausvogt-Stammhaus von Michael Hörger (S.11-15)*
- D. Zur Bächinger "Sonne" und zum Sontheimer "Lamm" (S. 15-18)*

## A. Zum geschichtlichen Hintergrund Sontheims

### Geschichtsquellen

Wer Geschichtstudien über Sontheimer anstellt, liest zuerst das Heimatbuch von 1984. Sein wichtiger 1. Teil stammt von dem Gymnasialdirektor Albert Fetzer aus Brenz, der die vereinigten Teile Altsontheim-Brenz-Bergenweiler in Karussellfahrten präsentiert und Brenz aufwertet. Über das alte Sontheim gibt es zudem die Ortsgeschichte des in Sontheim am 12.5.1866 geborenen Gewerbeschuldirektors Jacob Baß, der das meiste davon im Jahr 1938 im Auftrag Sontheims geschrieben hat und mir einige Rätsel aufgibt.

Wichtige Geschichtsquellen liegen verborgen im Sontheimer Rathauskeller in einem großen (von Bürgermeister Eberhardt begonnenen) **Archiv**. Es wurde in mühsamer Arbeit angelegt von der Neu-Ulmer Archivarin Treu mit einem Findbuch um die 1000 Seiten. Derzeit liegt es jedoch in einem Dornröschenschlaf und wartet darauf, geweckt zu werden.

Meine hauptsächlichen Geschichtsquellen waren die im Jahr 1673 begonnenen **Sontheimer Kirchenbücher**. Diese bekam ich per Mikrofilm vom Stuttgarter Kirchenarchiv und nahm sie komplett (für alle Sontheimer) im Computer auf (mit #-System.). Neuerdings liegen überdies die ergänzenden Kirchenkonventsprotokolle auf einem Mikrofilm vor, den das Stuttgarter Kirchenarchiv (auch durch Anstöße von mir) aufnehmen ließ.

### Die Dorfanfänge mit Ober- und Unterdorf

Das alte Sontheim verbindet sich mit einem alten Römerlager und ist daher weit älter als der Kaiserschrieb, der im Jahr 2002 die 1000-Jahrfeier veranlaßte. Die Wurzeln Sontheims liegen im Oberdorf, von dem aus sich das Unterdorf entwickelte. Vom Unterdorf dürfte vor 400-500 Jahren nur wenig vorhanden gewesen sein. Dies zeigt eine uralte **Landkarte von 1599** auf S. 14 des Sontheimer Heimatbuchs (aus dem Hauptstaatsarchiv München, Plansammlung 7945), auf der die Orte mit ihren Besonderheiten abgebildet sind: Das Dorf **Sontheim/Brenz** hat eine Kirche und viele große Bauernhäuser in Haufenform. Damit wurde auf den bäuerlichen Schwerpunkt und die Hausdichte um die Kirche herum hingewiesen. Wäre das Unterdorf schon voll vorhanden gewesen, hätte der Zeichner eine Längsform als für das Dorf charakteristisch gewählt. Eingezeichnet ist auch eine Dorfumgrenzung (Mauer?) und sogar die alte Sontheimer Mühle. (Demgegenüber erscheint das kleinere **Bächingen** mit Schloß, Kirche und einigen Häusern; das ebenfalls kleinere **Brenz** wird mit Galgen, Schloß, Kirche und einigen Häusern dargestellt,

durchflossen von dem Bach Brenz; das Gut **Schwarzenwang** wird ummauert abgebildet, wie es früher war.)

Den **Kern des Oberdorfs** bildet noch heute die Kirche, neben der das "Lamm" liegt. Das Hauptstück der Kirche war am Anfang der Kirchturm. Sein erhöhter Stand, seine überlange Spitze und sein dick ummauerter Innenraum weisen darauf hin, daß er ursprünglich eine Art Schutzurm und Signalturm gewesen sein könnte.

Das **Unterdorf** begann mit etwas "Untere": mit einer Senke, in der früher wegen des höheren Grundwasserstands eine **teichartige "Wette"** war, die für das "Wetten" (Baden) der Pferde etc. genutzt wurde. Darüber hinaus dürfte die Bezeichnung "unter" etwas meinen, das auch im "Untergang" vorkommt: Der "Untergang" oder besser der "Ondergang" war die Grenze zur anderen Gemarkung; die "Ondergänger" waren Grenzgänger, die vom "anderen" abgrenzten. So gesehen war das "untere" Dorf das **"andere" Dorf**, das sich an das "obere" (zuerst vorhandene) Dorf anschloß und mit ihm zusammenwuchs.

### **Die ortsbestimmenden Bauernhöfe**

Das Dorf lebte früher von den Bauernhöfen. Dominierend im **Oberdorf** waren die beiden Fronbauerhöfe, die gegenüber dem Dickenbauerhof lagen. Auf der Fronhofseite kam Richtung Kirche der Geßlerbauerhof, Bronnenbauerhof und Schneiderbauerhof, die den "oberen" Schmied umrahmten. Gegenüber war der Lehnbauerhof und daneben der "Oberbeck" (Kirchenbeck). Damit war auch schon die Kirche (samt altem Pfarrhaus und altem Schulhaus) erreicht. Hinter der Kirche befand sich der Friedhof, in dem mit der Zeit aus Raumnot die Toten übereinander begraben werden mußten. Daneben war der **"Oberwirt" ("Lamm")** und neben diesem der Langenbauerhof. Gegenüber ging es weiter mit dem Kohlbauerhof, Langjörgenbauerhof und Kirchenbauerhof.

Dann kam auch schon das **Unterdorf** mit dem Wöhrigassenschmied ("unter" Schmied), dem dahinter liegenden Kastlerhof sowie dem davor befindlichen Amtshaus (später Rathaus) und dem **"untern" Wirt ("Ochsen")**, an den sich der Wettenbauer anschloß. Schräg gegenüber dem "Ochsen" war der Sahrenbauerhof. Darauf folgte der damalige **Kern des Unterdorfs mit 4 Höfen**, die früher offenbar ummauert waren, wie Mauerreste zeigten. Zuerst kam der Hof des nach 1700 von Sachsenhausen zugewanderten Nießbauern (später Farrenstall); darauf folgt der noch heute von einem Strobelbauern geführte Strobelbauerhof (Hauptstr. 38), dem Stammhaus aller Sontheimer Strobel; dicht daneben stand der **Hausvogthof** samt Zehntscheuer (Hauptstr. 36), der das **Stammhaus aller Sontheimer Hörger** und das Geburtshaus unseres Michael Hörger ist; den Abschluß des Hofkomplexes bildete

der Storchenbauerhof (Hauptstr.34). Gegenüber dürfte sich der "Unterbeck" (Sternbeck) befunden haben, hinter dem der Märtenbauerhof lag (um 1700 vom Strobelbauersohn Hans Strobel bewirtschaftet). Weiter ging es dann zum Klausenbauerhof und zum gegenüberliegenden Benzenbauerhof. Dessen Fortsetzung bildeten der Boschbauerhof und weiter ab der Lindenbauerhof, dort wo 1872 das "Röble" entstand. (Der Fahnschmied und der Mühlbeck kamen wohl später hinzu.)

### **Die "württembergische" Ortsbeherrschung**

Die Bauern und Söldner hatten den größten Teil ihres Grund und Bodens gelehnt und mußten dafür vornehmlich Naturalabgaben leisten. Dem Dutzend "württembergischer" Bauern dürfte dafür die **Zehntscheuer** und der **Hausvogthof** vorgegeben gewesen sein. Der Hausvogt war ein "württembergischer" Bauer. Daneben gab es den "giengischen" Vogt für die Bauern mit Land der Stadt Giengen, für die mit der "Drittelscheuer" eine der "Zehntscheuer" entsprechende Baulichkeit vorhanden war. Das Deutschordensland bewirtschaftete der Strobelbauer.

Da "württembergisches" Land vorherrschte, wurde **Sontheim von Stuttgart** über Heidenheim regiert, und zwar vermittelt eines von Heidenheim dirigierten **Amtmanns** und der "württembergisch" regierten evangelischen Kirche. Dies bringt den **Kirchenkonvent** und das **Rueggericht** ins Spiel, in dem die "Macher" des Dorfs zusammen kamen. Ihr Vormann war der "**Anwald**", der Stellvertreter des Amtmanns war und nicht als Anwalt im heutigen Sinn begriffen werden darf. Die Mitglieder des Rueggerichts wurden damals als "Gerichtsverwandte" bezeichnet und tauchen in den Ahnentafeln zumeist als "Richter" auf.

Was die kirchliche (durch den Landesherrn bestimmte) Welt anbetrifft, so war Sontheim nach der Reformation ein Filial von Hermaringen. Enge Beziehungen bestanden auch zu Bächingen, wo um 1650 Sontheimer Taufen vorgenommen wurden. Wer das nachreformatorische Sontheim als Filial von Brenz versteht, mißversteht die Vergangenheit.

### **Das Dorfwachstum**

Sontheim dürfte vor 400 Jahren **über 400 Einwohner** gehabt haben. Im Jahr 1620 am Anfang des 30jährigen Krieges (1618-1648) war es so zerstört worden, daß im Land Württemberg zu Spenden für den Wiederaufbau Sontheims aufgerufen wurde. Viele der Überlebenden waren nach Bächingen und Niederstotzingen geflüchtet. Nach 1650 erholte sich die Einwohnerzahl und dürfte gegen das Jahr 1700 auf 500 angestiegen sein.

Dieser Einwohnerstand gründete auf einer Jahresdurchschnittszahl von einem Halbdutzend Familiengründungen und 2 - 3 Dutzend Geburten. Dabei starb über die Hälfte der Kinder vor dem Heiratsalter. Hinzu kam eine hohe Sterblichkeit junger Mütter und auch Familienväter, was zu zahlreichen Eheschließungen von Witwern und Witwen führte. Trotzdem platzte einiges im Dorf aus den Nähten. So wurde die zu klein gewordene **Kirche von 1717-1719 erweiternd umgebaut**. (Damals wurde ein geheimes Getreidelager der Bauern entdeckt, das die Kirche und damit die württembergische Herrschaft für sich reklamierte.) In jener Zeit könnte auch das "untere" Wirtshaus zum "Ochsen" erweitert worden sein.

Im Folgejahrhundert wuchs die Zahl neuer Familien und Geburten rasch an. Im Jahr 1762 nannte der Pfarrer eine Einwohnerzahl von 851 Seelen, darunter 580 Erwachsene (Abendmahlsempfänger), 141 Heranwachsende (Catechumenen) und 130 Kinder. Auslöser dieser Einwohnerangabe war ein Unwetter am 20.6.1762, bei dem die Kirchturmspitze beschädigt wurde. Bei der Reparatur war in die Kugel der Kirchturmspitze eine Botschaft an die Nachwelt mit der Einwohnerangabe etc. eingefügt worden. Diese wurde (zusammen mit weiteren Botschaften aus den Jahren 1857 und 1931) entdeckt, als im November 1985 die Kirchturmspitze repariert wurde. (Die Sontheimer Kirchengemeinde veröffentlichte das Ganze im Jahr 1986.)

Wie sehr der Ort alsdann weiter angewachsen war, zeigt der **Ortsplan von 1830** (Heimatbuch Seite 80/82), der weit über 200 Behausungen ausweist. Das Dorf wurde so groß, daß es nicht mehr alle Einwohner ernähren konnte. Wie viele abwandern mußten, wird schon daran deutlich, daß im Jahr 1853 73 Geburten erreicht wurden (der am 23.8.1853 geborenen Michael Hörger war die Nr. 48), während der entsprechende 1867er Konfirmandenjahrgang nur 35 14jährige umfaßte. Im Jahr 1875 gab es nur 6 (im Folgejahr 9) Hochzeiten von in Sontheim Bleibenden. Die Zahl der um diese Zeit nach den USA auswandernden Familien beläuft sich auf 2 Dutzend, zu denen weitere USA-Auswanderungen hinzukamen.

### **Der bäuerliche Strukturwandel**

Der mit den Einwohnern wachsende **Landbedarf** führte zu Rodungen. Daneben wurde im Jahr 1792 das Gut Schwarzenwang von der Gemeinde Sontheim gekauft. (Dies war zur Zeit des Anwalds und Fronbauern Georg Strobel; im 16. Jhdt. war das Gut von 3 Strobel-Generationen bewirtschaftet worden). Mit der Zeit ließ sich die Zehntpflicht in Geld ablösen und konnten die Bauern und Söldner ihr **Lehnsland von Württemberg** für einen Ablösebetrag erwerben (bei 4 % Zinsen und 23jähriger Tilgung). So wurde die Zehntscheuer zum reinen Lager und der "Hausvogt" zum leeren Titel. Die Ablösebeträge für 10 Bauernhöfe (Baß: Ortsgeschichte S. 9) sind in der Übersicht 1 aufgeführt, zusammen mit den Hof/Hausnamen sowie den Namen der früheren Bewirtschafter (Steuersatzprotokoll von 1719, Heimatbuch S. 79).

Das sich so entwickelnde Landeigentum ließ sich verkaufen oder per Vererbung bzw. Mitgift aufteilen. So entstand nach 1850 eine größere Zahl kleinerer Landwirte, die sich Bauern nannten. Der Landkauf führte zudem zu finanziellen Belastungen, die einen Zwang auslösten, mehr Produkte nach draußen zu verkaufen. Damit geriet die Bauernschaft mehr als vorher in das **Wechselspiel von Nachfrage und Preisen**, das die einen noch ärmer und die anderen noch reicher machen konnte.

<b>Übersicht 1: Ablösesummen von 10 Sontheimer Höfen (Ortsgeschichte J. Baß)</b>			
Hof/Hausname	Bewirtschafter 1719	Käufer um 1850	Ablöse
Benzenbauer	Matthias Benz	Melchior Schauz	3.600 fl.
Wettenbauer	Wolf Häußler	Michael Hörger	3.500 fl.
Klausenbauer	Nikl. Grüner	Georg Mack	1.051 fl.
Storchenbauer	Andr. Lindenmayer	Johannes Mack	1.937 fl.
Hausvogt	Jörg Hörger	Michael Hörger	1.420 fl.
Märtenbauer	Hans Strobel	Christian Honold	700 fl.
Nießbauer	Hans Martin Nieß	Johannes Nieß	1.100 fl.
Sarenbauer	Jörg Krüner	Georg Kröner	710 fl.
Kohlbauer/Ochsen	Martin Mack	Kaspar Widenmann	990 fl.
Lammwirt	Matthias Mack	Jakob Strobel	1.120 fl.

## **B. Anfänge des Wirtswesens mit dem "Lamm" und "Ochsen"**

### **Die Vorgeschichte**

Das Sontheimer Wirtswesen hat sich wohl vom **"Oberwirt" aus** entwickelt, der später die Bezeichnung **"Lammwirt"** erhielt. Das "Lamm" liegt neben der Kirche, die das Zentrum des Oberdorfs war. Der "Ochsen" dürfte erst später hinzu gekommen sein, zumal er sich im Unterdorf befand. Er gehörte dem **"unteren"** Wirt, der kirchenbuchlich schon im Jahr 1735 **"Ochsenwirt"** genannt wurde.

Interessante Hinweise auf die beiden Wirtshäuser bieten die Archivunterlagen zum Kirchenumbau der Jahre 1717-1719, über den Jacob Baß in seiner Ortsgeschichte berichtet. Damals hieß der Oberwirt (Lamm) Matthias Mack und der Unterwirt (Ochsen) Martin Mack. Jacob Baß beschreibt sie als Brüder (Ortsgeschichte, S. 14), was sie indessen nach dem Kirchenbuchbefund nicht waren. Beide waren damals Bierlieferanten, hatten also eine Bierbrauerei. Martin Mack (Ochsen) hatte die universellere Wirtschaft und zeigte ein größeres Engagement: Er erwarb sich besondere Meriten durch Kurierdienste nach Stuttgart und Heidenheim und bot den Reisenden eine Herberge, war also ein Gasthaus und nicht nur ein Wirtshaus wie

das "Lamm". Als die "hoffärtigen Weiber" nach dem Kirchenumbau um die Kirchenstühle stritten, erhielt bezeichnenderweise die "Oberwirtin" den dritten Stuhl nach der "Wirtin" (= Ochsenwirtin) und der "Anwäldin" (Anwaldsfrau).

Dies verband sich auch damit, daß der **Ochsen** neben dem Amtshaus lag und einen Extratisch für die Bauern samt den Richtern des Rueggerichts hatte. So verwundert es nicht, daß der "Ochsen" eine Vormachtstellung erhielt, als ihm zum **3.10.1739** das "**Tafermonopol**" für Sontheim gegeben wurde (natürlich für einen anständigen Obulus, der ständig zu leisten war). Von da an mußte der Lammwirt froh sein, wenn der Ochsenwirt ihm den Bierschank erlaubte; der Lammwirt Melchior Ötterle sei 1765 bestraft worden, als er auch Bratwürste hinstellte. Mit dieser Einschränkung des Lammbetriebs erhielt die nebenan liegende Kirche mehr Ruhe, was mit ein Grund für die Drosselung sein könnte.

### **Das "Lamm" bis zur Widenmann-Zeit**

In den im Jahr 1673 begonnenen Kirchenbüchern gibt es den ersten Oberwirts-hinweis im Rahmen einer Patenschaft vom 30.7.1680 (#0-304), bei der eine Catharina Mack als "Oberwirtin" bezeichnet ist. Es war die Frau von **Hanß Mack**, der 1634 zur Welt kam und am 8.2.1697 starb (#0-249). Er gehörte als "Gerichtsverwandter" (Richter) zu den Machern im Dorf und war im übrigen auch Metzger. Er selbst wurde kirchenbuchlich am 3.6.1684 "Oberwirt" (und Richter) genannt.

Dies geschah anlässlich der an diesem Tag begangenen Hochzeit seiner 24jährigen Tochter Catharina mit dem 26jährigen **Matthias Mack** (#0-252b), einem Sohn des Fronbauern Jörg Mack. Sie traten die Wirtsnachfolge auch bezüglich der "Oberwirts"-Bezeichnung an, und zwar im Taufbuch bei Patenschaften sowie im Totenbuch bei den Angaben über den 73jährig am 15.2.1731 verstorbenen Matthias Mack. (Zwischendurch wurde er auch Metzger und Bierwirt genannt.) Seine Frau Catharina wurde 1699 bei einer Taufpatenschaft als "Oberwirtin" bezeichnet (#0-063); sie verstarb mit 48 Jahren.

Die Wirtsnachfolge dürfte Matthias Macks Sohn **Andreas Mack** angetreten haben. Er kam am 4.5.1699 zur Welt, wurde 1755 "Wirt" genannt und starb mit 65 Jahren kinderlos (#0-276). Geholfen haben dürfte ihm auch sein 9 Jahre vor ihm geborener Bruder **Jacob Mack** (#0-275), der am 8.5.1725 die Tochter Ursula des Oberschmieds Lindenmann geheiratet und mit ihr 7 Kinder hatte. (Weil Frau Ursula eine Nichte der Strobelbäurin war, war diese Taufpatin für alle Kinder).

Der Erstgeborene dieser Kinder hieß Matthias und wurde Oberwirtsnachfolger. **Matthias Mack** heiratete am 30.9.1755 im Alter von über 29 Jahren die 18jährige

Tochter Eva des Lindenbauern und Mühlbeständers Jerg Mack (#0-252b). Nach 6 Ehejahren verstarb Mattias Mack mit 35 Jahren.

Die 24jährige Frau Eva führte nach dem Tod ihres Mannes Matthias die Wirtschaft weiter, indem sie am 21.7.1761 den 29jährigen **Melchior Ötterle** heiratete, der ein Sohn des Niederstotzinger Wirts "Zum Goldenen Löwen" war (#0-348). Er wurde im Kirchenbuch "Bierwirt" genannt. Als Melchior's Frau Eva am 15.11.1775 im Alter von 38 Jahren gestorben war, verheiratete er sich am 23.4.1776 mit der 24jährigen Tochter Rosina des Hausvogtbauern Hörger (sie war eine Tante des Großvaters des am 23.8.1853 geborenen Michael Hörger).

Wirtsnachfolger wurde der erstgeborene Ötterle-Sohn. Er hieß ebenfalls **Melchior Ötterle** und war am 18.3.1762 von der ersten Ötterle-Frau Eva geboren worden. Er war 27 Jahre alt (#0-349), als er am 5.2.1799 die 17jährige Tochter Christina des Söldners Johann Leonhard Grüner heiratete (#0-349). Melchior Ötterle starb nach 9 Ehejahren 36jährig und kinderlos. Christina heiratete alsdann dreimal als immer neue Witwe und hatte am Ende 4 Ehemänner überlebt. In ihrer Zeit kam kirchenbuchlich die Bezeichnung "**Lammwirt**" auf.

Die mit 26 Jahren in ihren ersten Witwenstand gekommene Frau Christina heiratete nach einem knappen Trauerhalbjahr am 15.11.1808. Sie erwählte den 29jährigen **Jacob Strobel** (#1-235b), Sohn des damaligen Kirchenbauern Jacob Strobel, der seinerseits vom Strobelbauerhof stammte. Der Ehe entsprang ein einziges Kind, nämlich der am 26.6.1811 geborene Jacob Strobel. Dieser war noch keine 6 alt, als sein Vater mit 37 1/2 Jahren an einer Drüsenkrankheit starb.

Die erneut Witwe gewordene Christine konnte zwar mit 45 Jahren keine Kinder mehr bekommen, brauchte jedoch einen neuen Lammwirt. So heiratete sie nach dem Trauerhalbjahr am 5.7.1817 den 51 Jahre alten **Georg Benz** (#1-11b). Dieser erlag indessen 7 Jahre später einem Roßtritt.

Damit war Christina in ihren 3. Witwenstand gekommen. Sie blieb 4 Jahre Witwe und heiratete mit über 56 Jahren am 12.8.1828 den damals fast 63jährigen **Johann Caspar Mack** (#1-155b), der im Kirchenbuch "Bauer u. Wirth" genannt wurde. Er war als erster Sohn des Sontheimer Ochsenwirts Ludwig Mack zur Welt gekommen und hatte ein Zwischenspiel als Niederstotzinger Kronenwirt absolviert. Nun wurde er in Sontheim Lammwirt, während seine 6 Jahre jüngere Schwester Johanna Louisa hier Ochsenwirtin geworden war. Er starb mit 70 Jahren, während seine Frau Christina über 10 Jahre später am 25.7.1846 mit über 72 Jahren verstarb.

Der Lammwirtin Christina verblieb am Ende ihr einziges Kind **Jacob Strobel**.



Dieser heiratete knapp 34jährig am 16.3.1845 die 30jährige Tochter Elisabetha des Bronnenbauern (und Gemeinderats) Martin Mack (#2-97). Ein Jahr nach der Hochzeit brach im Lamm Feuer aus, was viel Turbulenz mit Neubau etc. mit sich gebracht haben dürfte. Es kamen 4 Kinder zur Welt. Davon starben die ersten beiden allerjüngst; die am 4.3.1853 geborene Margaretha bekam ledig 3 Kinder und heiratete 37jährig Friedrich Merkle; der am 20.4.1855 geborene Sohn Jakob starb offenbar ledig mit 54 Jahren. Vater Jakob war mit 62 Jahren gestorben. Für die Lammwirtschaftsnachfolge gab es am Ende niemand, so daß das "Lamm" in andere Hände kam.

Das "Lamm" ging über auf die Widenmannfamilie, die den "Ochsen" betrieb. Lammwirt wurde der **Ochsenwirtssohns Georg Widenmann**. Er wurde als jüngerer Bruder von Sylvester Widenmann am 26.9.1839 geboren, dem Vater des am 23.8.1853 im Hausvogthaus geborenen Michael Hörger. Georg Widenmann heiratete knapp 25jährig am 14.6.1864, blieb kinderlos und starb 75jährig (#2-155b).

### **Der "Ochsen" bis zur Widenmann-Zeit**

Das zeitliche Gegenstück zur ersten Oberwirtsfamilie ist ein **Matthias Mack**. Er wurde im Totenbuch als "Wirt" bezeichnet (#0-246), als er am 27.4.1675 mit 33 Jahren und 8 Monaten starb. Seine 32jährige Witwe Anna Maria heiratete am 11.1.1676 den Ellerbacher Wirtssohn **Johannes Wernherr**. Dieser starb mit 36 Jahren am 24.3.1684, während Anna Maria am 1.10.1708 mit 65 Jahren verschied (#0-473). Sie alle erschienen kirchenbuchlich als "Wirt" bzw. "Wirtin", können aber nur Unterwirte gewesen sein, da sie zeitlich parallel zum ersten Oberwirts gelebt haben und es daneben nur Unterwirte geben konnte. (Neueste Erkenntnisse lassen die „Ochsen“-Geschichte weiter zurück verfolgen.)

Die Bezeichnung "unter" Wirt bzw. "Ochsenwirt" erscheint erstmalig bei einem **Martin Mack**. Er heiratete am 15.10.1692 die knapp 18jährige Tochter Apollonia des Bauern Caspar Maurer (#0-258) und wurde dabei "Wirt" genannt. Ab 1712 erhielten Martin Mack und seine Frau Apollonia bei Patenangaben den Wirtszusatz "unter". "Ochsenwirt" wurde Martin Mack kirchenbuchlich genannt bei der Heirat des Sohns Johannes am 16.8.1735 und beim Tod am 4.5.1737. Als sein Vater wurde bei seiner Heirat ein "Martin Mack Wirt" angegeben, der sonst unbekannt ist. Gemeint sein konnte nur der am 27.4.1675 verstorbene Wirt Matthäus Mack, dessen Witwe Johannes Wernherr geheiratet hatte. Dies wird bestätigt dadurch, daß bei Wolff Mack (#0-247) als Familienpate zuerst Johannes Wernherr auftrat und nach dessen Tod ein "Martin Mack Wirt Adolesc." im Jahr 1687 erschien. Dieser Jünglingsbezeichnung entsprechend dürfte Martin Mack um 1668 geboren sein.

Der Ehe von Martin Mack war am 19.6.1705 der Sohn **Johannes Mack** entsprungen, dem die Ochsenwirtschaftsnachfolge zufiel. Er erhielt kirchenbuchlich die

Bezeichnung "Ochsenwirt", als er 30jährig am 16.8.1735 die Tochter Anna Maria des Weinhändlers Johannes Häfele aus Süßen (#0-280) heiratete. Als er zwei Jahre darauf kinderlos starb, hatte die Ochsenwirtschwitwe Anna Maria einen neuen Ochsenwirt zu finden. Sie nahm den aus Bopfingen gekommenen Müllerssohn **Johann Caspar Defner** und verheiratete sich mit ihm am 20.10.1739, womit er zum Ochsenwirt wurde (#0-055). Als Mitgift brachte er die oben erwähnte auf den 3.10.1739 ausgestellte Urkunde des württembergischen Herzogs mit, die ihm und seinen Nachkommen in Sontheim das **Tafermonopol** gab. Damit war mit einem Schlag das "Lamm" ausgehebelt und auf Defners Wohlwollen angewiesen.

In der Defner-Ehe kamen 4 Kinder zur Welt. Von ihnen sicherte die am 21.11.1741 geborene Justina die Ochsenwirtsnachfolge. Als sie 3 1/2 Jahre alt war, starb ihre Mutter im Kindsbett. Darauf heiratete Caspar Defner am 3.1.1746 die Tochter Maria des Caspar Mozert, Schultheiß und Handelsmann in Mergelstetten. Diese gebar 8 Kinder. Der tüchtige Caspar Defner besorgte renommierte Familientaufpaten: den Haunsheimer Wirt Johann Michael Hiller und die spätere Sontheimer Pfarrerin Justina Sutor, von der die erstgeborene Defner-Tochter den Namen erhalten hatte.

Dieser **Defner-Tochter Justina** fiel die Aufgabe der "Ochsen"-Fortführung zu, da ein Wirt her mußte, den es unter den Defner-Söhnen offenbar nicht gab. Sie heiratete am 20.11.1764 mit 25 Jahren den 20jährigen **Ludwig Mack**, Sohn des Brenzer Kronenwirts. (Auch Michael Hörgers Eehälfte entstammte der Brenzer Kronenwirtschaft). Ludwig Mack erscheint kirchenbuchlich auch als Mühlbeständer (#1-155).

Von Justinas 9 Kindern wurde der erstgeborene Johann Caspar, wie schon erwähnt, über ein Niederstotzinger Zwischenspiel am Ende Sontheimer Lammwirt. Die sechstgeborene Sara heiratete den Bergenweiler Ochsenwirt Jakob Widenmann, dessen Sohn Johann Kaspar später Sontheimer Ochsenwirt wurde.

So verblieb für die Fortführung der Ochsenwirtschaft die **viertgeborene Johanna Louisa**, die am 27.4.1771 geboren war. Sie heiratete knapp 36jährig am 9.2.1807 den fast 10 Jahre jüngeren **Georg Häußler**, Sohn von Kohlbauer Georg Mattäus Häußler (#1-83). Sie hatte jedoch die Rechnung insofern ohne den Wirt gemacht, als keine Kinder kamen.

Die Verwandtschaft war aber groß genug für die Ochsenwirtsnachfolge und trat in Gestalt des Neffen **Johann Kaspar Widenmann** auf, der am 13.8.1809 als Kind des Bergenweiler Ochsenwirts und Johanna Louisas Schwester Sara zur Welt gekommen war. Er kaufte von seinem Häußler-Onkel den "Ochsen" und heiratete am 10.1.1834 mit 24 1/2 Jahren die Tochter Catharina des Asselfinger Bauern Sylvester Häußler, dessen Frau vom Asselfinger Anwald Christian Bosch stammte

(#2-5). Sie gebar 5 Kinder, u.a. am 7.4.1835 Sylvester Widenmann und am 26.9.1839 Georg Widenmann, der Lammwirt wurde (s. o.).

Die Ochsenwirtschnachfolge fiel **Sylvester Widenmann** zu, dem Vater des am 23.8.1853 geborenen Michael Hörger (s. u.). Er heiratete 29jährig am 12.7.1864 die 29jährige Maria Fetzer, Tochter des Brenzer Kunstmühleneinhabers Johannes "Fezer" (!). Sie gebar 2 Kinder und starb nach 5 1/2 Ehejahren (#2-156). Darauf ehelichte er am 18.7.1870 die knapp 33jährige Tochter Maria Helena des Ulmer Kupferschmieds Jakob Straub. Sein Nachfolger im "Ochsen" wurde sein in der zweiten Ehe geborener Sohn **Johann Kaspar Widenmann** (#3-185). Sylvester Widenmann verstarb am 12.4.1898, 3 Jahre nachdem Michael Hörger nach Sontheim zurückgekehrt war und das "Lamm" gekauft hatte. Seinetwegen sei er am Ende seines Lebens bedrückt gewesen. Er dürfte den Einzug von Michael Hörger ins "Lamm" mitgeebnet haben.

Die Übersicht 2 zeigt die Wirtschnachfolger von "Ochsen" und "Lamm" zusammenfassend. Dabei ist für den jeweiligen Wirt das Heiratsdatum, soweit verfügbar, angegeben, woraus sich der Übergang der Wirtschaft erkennen läßt. (S, N, T oder W sind Nachfolgesymbole: S Sohnesnachfolge, N = Neffennachfolge, T = Tochterheirat, W = Witwenheirat; Fettung = Verschwisterung bzw. Verschwägerung).

Übersicht 2: Nachfolge in der Ochsen- und Lammwirtschaft			
Ochsen	Heirat am	Lamm	Heirat am
Matthias Mack		Hanß Mack	
Johannes Wernherr	11.1.1676 W	Matthias Mack	3.6.1684 T
Martin Mack	15.10.1692 S	Andr./Jacob Mack	-/8.5.1725
Johannes Mack	16.8.1735 S	Matthias Mack	30.9.1755 S
Johann Caspar Defner	20.10.1739 W	Melchior Ötterle	21.7.1761 W
Ludwig Mack	20.11.1764 T	Melchior Ötterle	5.2.1799 S
		Jacob Strobel	15.11.1808 W
<b>Georg Häußler</b>	9.2.1807 T	Georg Benz,	5.7.1817 W
		<b>Joh.Casp. Mack</b>	12.8.1828 W
Joh.Casp. Widenmann	10.1.1834 Neffe	Jacob Strobel	116.3.1845 S
<b>Sylvester Widenmann</b>	12.7.'64 S/18.7.'70	<b>Georg Widenmann</b>	14.6.1864

## C. Das Hausvogt-Stammhaus von Michael Hörger

### Die Hörger-Stammfamilie im Hausvogthof

Der Sontheimer Hausvogthof, in dem Michael Hörger am 23.8.1853 geboren wurde,

war vor Zeiten einer der zentralen Bauernhöfe Sontheims, weil mit ihm die Zehntscheuer verbunden war. Da es ein württembergischer Hof war, mußte die Zehntscheuer württembergisches Eigentum gewesen sein und als Sammelort für die Naturalabgaben der insgesamt 12 württembergischen Höfe (einschließlich der beiden Fronhöfe) gedient haben. Der Hausvogt ist als Abgabenwächter und Organisator des Dreschens, der Lagerung und der Ablieferung anzusehen.

Der Hof stand dort, wo sich heute die Baulichkeiten der Hauptstraße 36 (W. Mack) befinden. Dort ist erkennbar, wie die Hofgebäude ungefähr ausgesehen haben und daß sich mit ihnen auch die "Drittelscheuer" verband. Diese steht direkt an der Seite zur Hauptstr. 38 (Strobelbauerhof) und war die Abgabenstelle für die zunächst 4 (später 5) Bauern der Stadt Giengen. Da diese "giengische" Drittelscheuer sich länger im Gedächtnis Sontheims erhalten hat, hat sich der Irrtum eingeschlichen, der Hausvogthof sei ein "giengisches" Zehntanwesen gewesen. Entsprechend unklar ist die Darstellung in der Baß-Chronik und im Fetzer-Heimatbuch.

Der Hausvogthof lag in Hörger-Händen. Der erste bekannte Hörger hieß Hanß und wurde im Sontheimer Kirchentotenbuch registriert (#0-166). Dort steht, daß er mit 65 Jahren am 3.11.1677 starb, also im Jahr 1612 geboren wurde. Er starb als "alter Anwald", war also einer der "Macher" des Dorfs. Er ist der einzige nach dem Kirchenbuchbefund aus dem 30jährigen Krieg überkommene Hörger-Namensträger und ist der **Urvater aller Sontheimer Hörger**. Er dürfte einen (vor 1673 verstorbenen) Bruder Jörg gehabt haben, von dem jene Elisabetha Hörger abstammte, die der damalige Ortspfarrer Benz am 5.10.1697 als Witwer ehelichte (das letzte ihrer Kinder wurde 1708 geboren, als der Pfarrer 66 Jahre alt war.)

Hanß Hörgers Frau hieß Rosina und verstarb am 31.3.1690 mit 72 Jahren, war also 1618 geboren. Die Eheleute hatten, soweit bekannt, einen "Jörg" zum Sohn, gefolgt von einem Sohn Hanß und einer Tochter Ursula. Beide Söhne waren mit einer jeweils im Dutzendbereich liegenden Kinderschar gesegnet, worauf die große Hörger-Sippschaft in Sontheim zurückzuführen ist.

Den Hausvogthof übernahm der Sohn **Jörg (= Georg) Hörger**, während dem Sohn Hans eine Söld zufiel. Jörg Hörger hatte Anna Strobel zur Frau, die vom angrenzenden Strobelhof stammte. Er war im Jahr 1652 geboren und starb am 6.2.1730 mit 78 Jahren; sie war im Jahr 1656 geboren und starb am 2.2.1711 mit 55 Jahren (#0-167).

Der Hausvogthof wurde fortgeführt von dem am 18.1.1692 geborenen Sohn **Michael Hörger**, der am 19.5.1747 mit 55 Jahren starb (#0-172). Er war in erster Ehe verheiratet mit Angelica geb. Beckenstein (5 Kinder) und nach deren Tod in zweiter Ehe mit der um 15 Jahre jüngeren Margaretha geb. Fetzer (6 Kinder), deren

Vater ein anerkannter Asselfinger Bauer war. Da die vielen Kinder beim Tod Michael Hörgers jung und allerjüngst waren, ging die Witwe Margaretha mit Michael Ortlieb am 21.11.1747 eine neue Ehe ein. Diese berührte die Erbfolge nicht.

Hofnachfolger wurde das drittletzte der insgesamt 11 Hörger-Kinder. Es hieß ebenfalls Michael und war am 25.12.1743 geboren, also nur wenige Jahre vor dem Tod seines Vaters. Die Familientaufpatin kam aus der Lammwirtsverwandtschaft (eine Familie hatte meist denselben Taufpaten und dieselbe Taufpatin). Der "junge" **Michael Hörger** heiratete im Alter von 39 Jahren die fast 24jährige Maria Mayer (#1-103). Diese stammte vom Geßlerbauern Johannes Mayer und der Tochter Ursula des benachbarten Strobelbauern, deren Großneffe Jacob Strobel (Kirchbauernsohn) Lammwirt wurde. Michael Hörger und seine Frau hatten 7 Kinder, von denen der am 2.12.1784 geborene Michael den Hausvogthof übernahm.

Dieser **Michael Hörger** heiratete wie sein Vater 39jährig, und zwar zunächst die 20jährige Tochter Apollonia des Hohenmemminger Bauern Jacob Sauter (#1-102b). Diese gebar 4 Kinder und starb beim letzten Kind am 19.1.1831. Von den 4 Kindern erreichte nur die am 16.4.1829 geborene Tochter **Eva** das Heiratsalter. Schon am 25.10.1831 heiratete Michael Hörger die 29jährige Tochter Dorothea des "Langjörgen"-Bauern Georg Lindenmayer (er war der Großvater des berühmten Lehrers Georg Gottlob Honold und ein Bruder der Strobelbäurin vom Nebenhof; er starb am 16.4.1842 in Giengen auf dem Rückweg vom Heidenheimer Gericht). Die neue Frau gebar am 29.4.1833 die Tochter **Maria** und am 5.1.1835 die Tochter **Margaretha**. Ein Sohn blieb aus, so daß ein unmittelbarer Hoferbe fehlte und Michael Hörger die Zukunft anders ordnen mußte. Dazu kam, daß die Zehntpflicht weggefallen und die Zehntscheuer zum reinen Lagerhaus geworden war.

### **Das Ende der Hausvogt-Hörgerfamilie**

Im Hausvogthaus änderte sich alles. Die 3 Töchter waren wohl attraktiv und bekamen ledig Kinder, Eva (die älteste) gleich 2. Sie brauchte sich jedoch nicht zu sorgen, da der Vater ihrer beiden Kinder sie heiratete; er kam vom Storchenbauernachbarn und hieß Martin Mack. Ebenso verhielt es sich mit der Tochter Maria, die ein vorhergekommenes Kind mit dem Dienstknecht **Matthäus Maier** aus Hermingen hatte, dessen Vater dort Schäfer war. Er nahm am 9.4.1856 die 23jährige Maria zur Frau und wurde mit der Einheiratung "Hausvogt" und Bauer (#2-122b).

Anders erging es der jüngsten Tochter Margaretha, die am 23.8.1853 mit 18 Jahren ihren ersten Sohn Michael ledig gebar. Dessen Vater war der 18jährige **Sylvester Widenmann**, Ochsenwirtssohn und späterer Ochsenwirt. Das Kirchentaufbuch nennt ihn "lediger Bauer" und bringt seine unterschriftliche Vaterschaftsanerkennung mit

folgendem Worten: "*Die Vaterschaft anerkannt, unter der Voraussetzung daß die Namensführung nicht gestattet wird: Sylv. Widenmann*". Die Übersicht 3 zeigt einen Taufbuch-Auszug (weggelassen sind die Spalten für die Nr. 48 des Täuflings, für den Geburtsort Sontheim und für den Tauf-Pfarrer Elwert).

Übersicht 3: Auszug aus dem Sontheimer Taufbuch: Jahr 1853, Seite 170				
Tauf-Namen des Kindes	Eltern	Zeit der Geburt	Ort u. Tag der Taufe	Tauf-Zeugen
Michael Hörger  unehelich	Mutter: Margaretha, Michael Hörgers B. u. Bauer, Hausvogts Tochter  Vater: Sylvester Widenmann lediger Bauer Die Vaterschaft anerkannt, unter der Voraussetzung daß die Namensführung nicht gestattet wird: Sylv. Widenmann	23. Aug. Morgens 6 Uhr	Sontheim am 24. Aug.	Martin Mack B. u. Söldner in Sontheim  Maria Hörger ledig Schwester der Mutter

Die Namensverweigerung signalisierte, daß Margaretha mit dem Kind Michael sitzen blieb. So mußte sie mit ihm im Elternhaus bleiben und mit ihrer Schwester Maria in der Haushaltsführung zusammenarbeiten.

Der Vater Margarethas war zunächst der Garant für ihre Versorgung. Er hatte sich schon im Jahr 1849 bei der Verheiratung seiner ältesten Tochter Eva mit dem Storchenbauernsohn Martin Mack fürsorglich gezeigt, indem er für diese einen echten Heiratsvertrag mit dem Storchenbauern schloß. Darin gab er seiner Ältesten Gelder sowie Felder und erreichte dasselbe vom Storchenbauern für dessen Sohn Martin. Ebenso dürfte er auch für seine Frau und die anderen Töchter vorgesorgt haben.

Als seine zweite Tochter Maria am 30.1.1857 nach 9 Ehemonaten starb, muß dies ein schwerer Schlag gewesen sein, weil sie Kleinstkinder hinterließ und der alte Storchenbauer mit 72 Jahren hinfällig war. In der Tat starb er zwei Monate später am 3.3.1857 und hinterließ neben seiner jüngsten 22jährigen Tochter Margaretha seine Frau, die nun mit 52 Jahren Witwe geworden war. Diese lebte noch 23 Jahre und dürfte ihrer verbliebenen Tochter sehr geholfen haben.

Nun übernahm die letzte Tochter **Margaretha Hörger** die Zügel und heiratete am 18.8.1857 Matthäus Maier, den Mann ihrer verstorbenen Schwester Maria (#2-122b). Sie hatte neben ihrem 4jährigen Michael die 2 Kleinstkinder ihrer Schwester zu versorgen und Hausfrau zu sein. Aus der Maier-Ehe gingen 9 Kinder hervor. Bei den in Sontheim geborenen Maier-Kindern begann es am 13.3.1858 mit einem

Georg und am 6.5.1895 mit einem Matthäus, der früh starb. Ihm schlossen sich die Kinder Johann Leonhard am 16.10.1860 und Matthäus am 17.3.1862 an, die überlebten. Darauf kamen in Sontheim 2 früh verstorbene Kinder sowie die Tochter Ursula am 15.10.1867 zur Welt. (In Bächingen folgten 2 weitere Kinder.)

Margarethas Mann Matthäus Maier dürfte als Bauer nicht der Richtige gewesen sein. Er hängte die Bauernarbeit an den Nagel und zog mit seiner Familie samt Stiefsohn Michael und der Schwiegermutter Dorothea (geb. Lindenmaier) nach **Bächingen**. Dort übernahm er die **Sonnenwirtschaft** mitsamt der Brauerei. Daß das Geld dafür von Maiers Schwiegermutter und seiner Frau kam, dürfte klar sein. Unklar ist aber, wann der Hausvogthof verkauft wurde und der Umzug nach Bächingen in die dortige Sonnenwirtschaft stattfand.

## **D. Zur Bächinger "Sonne" und zum Sontheimer "Lamm"**

### **Nach Bächingen in die Sonnenwirtschaft**

Die **Bächinger Sonnenwirtschaft** hat eine alte Vorgeschichte mit Besitzern, die mir von dem Bächinger Johannes Moosdiel mitgeteilt wurden. Die Besitzer hießen ab 1611 Beckenstein (Verwandter des Sontheimer "Wirts"), um 1644 Bendele, von 1645-1690 Nüsseler und von 1690-1728 Lindenmaier. Dann traten Melchior (1728-1770) und Andreas Bader (1770-1827) auf, gefolgt von Johann Georg Buck (1827-1863, Bader-Verwandter).

Im Jahr 1863 habe Matthäus Maier die Bächinger "Sonnen"-Wirtschaft samt Brauerei von Johann Georg Buck gekauft. Jedoch konnte im Jahr 1863 die Maier-Familie nicht richtig umgezogen sein. Denn noch am 15.10.1867 wurde die Maier-Tochter Ursula in Sontheim geboren. Auch wurde hier im selben Jahr Margarethas Sohn Michael Hörger konfirmiert, war also bis dahin Sontheimer Schüler gewesen (im Grauen Schulhaus) und hatte so in Sontheim Wurzeln geschlagen.

Der erste Beweis eines Familienumzugs ist die Bächinger Geburt des Kindes Dorothea am 6.2.1871. Darauf folgte in Bächingen am 28.4.1876 die Geburt des Kindes Johannes. Am 28.5.1880 starb Margarethas Mutter Dorothea geb. Lindenmayer mit 77 1/2 Jahren und wurde in Bächingen begraben.

Für die Kinder wurde **Bächingen zur Heimat**, in der geheiratet wurde. Michael Hörger heiratete in Bächingen als 32jähriger am 16.6.1885 die 20jährige **Angelika Bader** (#2-122b/102b-1). Sie wurde am 11.5.1865 in Brenz geboren als Tochter des tüchtigen Brenzer Kronenwirts Andreas Bader, der am 11.12.1823 in Brenz zur Welt

gekommen war. Sein Vater Johann Georg Bader wurde am 28.6.1779 in Bächingen geboren als Sohn des Sonnenwirts Andreas Bader. Dieser war in der Bächinger "Sonne" am 22.12.1758 zur Welt gekommen und starb hier am 21.4.1827, worauf (siehe oben) Johann Georg Buck Sonnenwirtsnachfolger wurde. Damals dürfte Johann Georg Bader schon in der Brenzer Kronenwirtschaft Fuß gefaßt haben; er ist in Brenz am 27.12.1829 verstorben.

Die Brenzer Kronenwirtstochter Angelika kehrte also mit der Verheiratung nach Bächingen in das Geburtshaus ihres Großvaters Johann Georg Bader zurück. Dies dürfte eine wichtige Grundlage dafür gewesen sein, daß Michael Hörger sie kennen lernte und daß sie nach Bächingen kam. Sie war als rührige Wirtstochter die richtige Wahl für die Aufgaben einer Wirtin und Ehefrau. Sie gebar in Bächingen 4 Kinder bis zur Rückkehr nach Sontheim im Jahr 1895. Ihr Mann Michael Hörger hatte in der Bächinger Sonnenwirtschaft den Wirtsberuf und in der nebenan stehenden Brauerei die Bierbrauerei erlernt.

### **Das Ende der Bächinger Zeit**

Mit der Zeit rückte die alte Sontheimer Heimat wieder ins Blickfeld. Michael Hörgers Stiefvater **Matthäus Maier** hielt es in Bächingen nur bis zum Jahr 1885 aus. Für ihn vermeldet das Sontheimer Kirchenbuch, daß er seit diesem Jahr wieder in Sontheim war und sich hier "am 29.4.1887 erhängt" hat. Er hatte offenbar eine schwere Veranlagung, die er auf seinen 2. Sohn (erster Ehe) vererbt habe, der in Bächingen ansässig wurde. In welchem Haus Matthäus Maier starb, blieb offen. Indessen könnte es das Hausvogthaus gewesen sein. Ich erinnere mich nämlich aus meiner Kindheit an eine Bemerkung meiner Mutter, daß das Geburtshaus meines Vaters jemand gehört hatte, der Selbstmord begangen hatte. Dieses Geburtshaus meines Vaters ist das Hausvogthaus, in das Matthäus Maier eingeheiratet hatte; es war von meinem Sontheimer Großvater Johann Leonhard Strobel ("Pfarrschreiner") 1895 gekauft und umgebaut worden.

Nach dem Wegzug seines Stiefvaters im Jahr 1885 übernahm Michael Hörger die Bächinger Sonnenwirtschaft und betrieb sie zehn Jahre lang. Ihm wird wohl sein schon erwähnten Stiefbruder **Georg Maier** geholfen haben, der die Sonnenwirtschaft im Jahr 1895 übernahm. Georg hatte sich am 24.11.1885 in Bächingen verheiratet mit Margaretha Maier, geboren in Bächingen am 4.12.1859. Er starb am 13.6.1914 in Bächingen, 2 Monate nach dem Tod seiner Frau Margaretha. Sein Sohn Matthäus, geboren am 5.4.1886 in Bächingen, übernahm die Sonnenwirtschaft im Jahr 1914. Nach dessen Tod am 16.5.1918 wurde die "Sonne" samt Brauerei an den als sehr begütert geltenden Kaspar Scheu verkauft. Dieser gab die Brauerei seinem Sohn Kaspar Scheu und vermachte die "Sonnen"-Wirtschaft seiner Tochter Anna Elisabetha, verheiratete Bendele.



### **Michael Hörgers Rückkehr nach Sontheim und Einzug ins "Lamm"**

10 Jahre nach seinem Stiefvater - im Jahr 1895 - zog Michael Hörger mit seiner Familie nach Sontheim zurück. Er kaufte dort das "Lamm" und wurde **Lammwirt**. Er war damals 42 Jahre alt. Seine Frau Angelika zählte 30 Jahre. Sein erster Sohn Georg (späterer "Lammjörg") war 7 Jahr alt und damit schulpflichtig geworden.

Michael Hörgers **Mutter Margarethe** hatte ein Alter von 60 Jahren erreicht und ein bewegtes Leben hinter sich. In einem renommierten Bauernhaus geboren, hatte sie hier mit 18 Jahren ledig ihren ersten Sohn bekommen und ihm den Vornamen ihres Vaters gegeben. Der Kindsvater Sylvester Widenmann, ein Sohn des Ochsenwirts, heiratete eine andere. Sie mußte mit dem Mann ihrer jung verstorbenen Schwester vorliebnehmen, der es in Sontheim nicht ausgehalten hatte, aber dorthin schon 1885 zurückgekehrt und 2 Jahre darauf aus dem Leben gegangen war. Sie mag sich an manches zurückerinnert haben, an Erzählungen alter Verwandter über ihre Bauerngeschichte und die Wirtsgeschichte. Der "Ochsen" und das "Lamm" waren zweimal verschwistert; nun geschah dies mit ihrem ersten Sohn zum dritten Mal.

Der Kauf der Lammwirtschaft durch Michael Hörger wird schon vor der Rückkehr eingefädelt worden sein. Der Lamminhaber Georg Widenmann, ein Ochsenwirtssohn, war damals 56 Jahre alt und hatte noch 19 Jahre vor sich. Er dürfte Platz gemacht haben, indem er den Kohlbauerhof übernahm, der in die Familie gehörte. Dabei dürfte auch Georgs Bruder Systester Widenmann mitgeholfen und für seinen Sohn Michael Hörger gesorgt haben. Das Geld dafür dürfte mit von dessen Mutter gekommen sein, vielleicht zum Teil auch von Frau Angelika, deren Vater (Brenzer Kronenwirt) am 9.6.1894 gestorben war.

Für Michael Hörger mußte der Einzug ins Lamm die **Erfüllung eines Lebens-traits** gewesen sein. Die Lammwirtschaft war für ihn schon in seiner Kindheit ein Begriff gewesen, zumal es (wie schon erwähnt) früher eine verwandtschaftliche Verbindung zwischen der Lammwirtschaft und dem Hausvogthof gegeben hatte.

Indessen hatte mit dem Einwohnerwachstum Sontheims das "Lamm" ebenso wie der "Ochsen" Konkurrenz bekommen. Der sich **vergrößernde Wirtshausbedarf** hatte um das Jahr 1800 Johann Leonhardt Kröner zum "Zapfenwirt" werden lassen. Sein Sohn Johann Michael wurde Lindenwirt, der Schwiegersohn Martin Merkle Hirschwirt. Daran schloß sich die Gründung weiterer Wirtshäuser an ("Sternen", "Hecht", "Röble", "Sonne", "Löwen", Bahnhofsrestaurant).

Michael Hörger dürfte mit seiner Familie zumindest zuerst im "Lamm" gewohnt haben. Den in Bächingen geborenen 4 Kindern folgten in Sontheim bis zum Jahr

1906 weitere Kinder nach. Seine Mutter Margaretha starb 6 Jahre nach der Rückkehr am 17.9.1901 im Alter von 66 Jahren. Michael Hörger starb am 13.1.1927 im Alter von 74 Jahren in dem im "Lamm" (über dem Stall) hinzugebauten Ausgeding. Seine Frau Angelika (geb. Bader) starb knapp 7 Jahre danach (am 29.12.1933) im Alter von über 68 Jahren.

### **Die Nachkommen**

Der in Bächingen am 28.1.1887 geborene älteste Sohn **Georg ("Lammjörg")** von Michael Hörger hatte in Sontheim die Schulzeit absolviert, und zwar wie sein Vater im "Grauen" Schulhaus (das "Rote Schulhaus" entstand, als Georg Hörger die Schule beendete). Er war in Bächingen Bierbrauer und in Sontheim Bauer geworden. Hier heiratete er am 23.7.1914 (#2-122b/102b-1-1) die am 25.5.1892 geborene Tochter des Jungbauern Johannes Mack. (Dieser war in 2. Ehe verheiratet mit Anna Katharina, Tochter des Oberbauern Johann Leonhard Hörger und seiner Frau Eva vom Strobel-Fronbauern; Anna Katharina hatte in 1.Ehe einen Lindenwirtsohn.) Die Eheleute Georg ("Lammjörg") und Maria Hörger bekamen 10 Kinder, von denen die meisten verstorben sind. Der "Lammjörg" wohnte in einem im Hochzeitsjahr fertig gestellten Haus gegenüber dem Lamm, heute Hauptstr. 67. Wenn ihm damals der Hausname "Hausvogt" gegeben wurde, dann wohl deshalb, weil er vom Hausvogt stammte und dessen Felder als Bauer bewirtschaftete. Später gab der Altbürgermeister Häfele den Namen **Hansenbauer**. Vom Lammjörg heißt es auch, daß er in Anhänglichkeit an sein Geburtshaus in Bächingen dorthin jedes Jahr an seinem Geburtstag pilgerte und zum Leidwesen seiner Familie erst abends zurückkehrte.

Das am 27.8.1888 in Bächingen geborene zweite Kind hieß **Margaretha** und verheiratete sich nach Steinheim mit Gottlieb **Hiller**, der am 8.4.1880 in Mötzingen als Bauernsohn zur Welt gekommen war. Die weiteren Bächinger Söhne Karl und Hans fielen im 1. Weltkrieg. Die jüngste im Jahr 1906 geborene Tochter **Anna** starb ledig im Alter von 90 Jahren.

Der am 13.1.1899 in Sontheim geborene Sohn **Michael Hörger** übernahm das "Lamm" mitsamt dem darin befindlichen Bauernhof (Lammhof). Er heiratete im Jahr 1937 die Tochter Frieda des renommierten Hermaringer Bauern Würth (#2-122b/102b-1-2). (Im Jahr 1939 konnte er erleben, wie sein "Ochsen"-Vetter Georg Widenmann die 200-Jahrfeier des Tafernmonopolbriefs vom 3.10.1739 beging.) Nach seinem Tod fiel der **Lammhof** an den Sohn Hans und anderes an die Tochter Frieda in Oggenhausen. Den **Lamm-Gasthof** übernahm die Tochter Annemarie, die ihn zusammen mit Ehemann Ernst Hörger sowie Sohn Wolfgang Hörger führt und wegen ihrer hervorragenden Küche gerühmt wird. Sie leben wie ihre Lamm-Vorgänger vom ungebrochenen Hang der Sontheimer zur Geselligkeit und zum Feiern.